

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die ander Predigt/ vber das VI. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

vertrautet vnd allein gebietet / mögen ewiglich herrschen vnnnd regieren / vnnnd hergegen die Raach sehen an ihren Feinden / wenn Christus vom Himmel erscheinen wirdt mit Feuerflammen / Raach zu geben vber alle die / so dem Euangelio nicht gegläubet haben. Demselben vnserm lieben einigen HERRN vnd Heylande Jesu Christo / sey zum ewigen Zeiten Lob / Danck vnnnd Ehr bereit / Amen / Amen.

Die ander Predigt / vber das V I. Capitel des Propheten Danielis.

Es nun Daniel erfuhr / daß solch Gebott vnterschrieben were / gieng er hinauff in sein Haus / Er hatte aber an seinem Sommerhause offene Fenster gegen Jerusalem / vnd er kniehet des Tages drey mal auff seine Knie / bettet / lobet vnnnd dancket seinem Gott / wie er denn vorhin zu thun pfleget.

Da kamen die Männer häufig / vnnnd funden Daniel betten vnd flehen für seinem Gott. Vnnnd tratten hinzu / vnnnd redeten mit dem König von dem Königlichen Gebott: Herr König hastu nicht ein Gebott vnterschrieben / daß wer in dreißig Tagen etwas bitten würde / von irgendet einem Gott oder Menschen / ohn von dir König alleine / solle zu den Löwen in Galen geworffen werden? Der König antwortet vnd sprach: Es ist wahr / vnd das Recht der Meder vnd Perser soll niemand vbertreten. Sie antworten vnd sprachen für dem Könige / Daniel der gefangene auß Juda einer / der achtet weder dich / noch dein Gebott / das du verzeichnet hast / denn er bettet des Tages drey mal.

Da der König solches höret / ward er sehr betrübet / vnnnd that großen fleiß / daß er Daniel erlösete / vnd mähete sich biß die Sonne vntergienge / daß er ihn erretet. Aber die Männer kamen häufig zu
dem

dem Könige/und sprachen zu ihm: Du weiffest / daß der Perser vnd
Weder Recht ist/daß alle G. bott vñ Befehl/so der König beschloß
sen hat / soll vñverändert bleiben. Da befahl der König / daß man
Daniel herbrächte/ vnd würffe ihn zu den Löwen in den Graben.
Der König aber sprach zu Daniel: Dein Gott/dem du ohn vñters
laß dienest/der helffe dir. Vnd sie brachten einen Stein / den legten
sie für die Thür am Graben / den versiegelt der König mit seinem
eygen Ring/und mit dem Ring seiner Gewaltigen/Auff daß sonst
niemand an Danieln mußtwillen vbet. Vnd der König gieng weg
in seine Burg/und blieb vñgessen/und ließ kein Essen für sich bring
en/kondt auch nicht schlaffen.

Auflegung.

Dß der vorigen Predigt vber dieses Capitel / weiß sich
E. lieb zu erinnern/wie lieb vnd wehrt der König Darius (der an
statt des Belsazers kommen)den Propheten Daniel gehabt/daß
er ihn nicht allein zum Fürsten gemacht vber das Königreich/ son
dern ihm auch die Verwaltung vnd Regierung des gansen Königreichs ver
trauen wöllen. Wir haben aber darneben vernommen/wie vbel es den Sa
ran verdrossen/vñnd was durch Triebe vñnd Eyngeben desselben / die andere
Fürsten vñnd Landvögte für eine Practick angestellt/ dadurch Daniel vñms
leben zu bringen/ auch durch was list sie die Vñterschreibung des Königs er
langet ihres Gottlosen Edicts/darinn sie geschrieben: Wer innerhalb dreysßig
Tagen etwas von irgend einem GOTT/oder von einem Menschen begehren
würde/ohne vom König Dario/solte in die Löwenengruben geworffen werden/
welches auff Danieln gerichtet ward/wiewol sie dasselbe arglistiglich verschla
gen/und also die Vñterschreibung vom König erpracticiren mit lauterer list:
Nun wöllen wir auff dissmal hören/wessen sich Daniel hiervber gehalten/und
wie es im ergangen sey.

Der Erste Theil.

Wie hñle sich nun Daniel: Er mercket vñnd verstehet ey: Daniel kam
genetlich wol/was hiervñner von seinen Mißgünstigen gesucht ward. vñnd wil nicht
Er verstehet als ein weiser Mann/ daß auff einer Seiten er/auff der
anderer
N. v. temporisiren.

andern aber Gott selber angegriffen würde. Was er nu hette wöllen Menschlicher Wiß vnd Vernunft nachgehen/ Politische Rahtschafft vnd Anschlag zu Raht nehmen vnd gebrauchen: Wie scheinbarlich hette er können dissimuliren? Dann ein anderer hette gedacht/ vnd hetten sich ihm auch andere gerathen: Die weil die Gefahr vorhanden were/ so köndte er wol mit gutem Gewissen daheim betten/ wenn er schon die Fenster zuhielte/ Gott höre in doch wol/ wenn er schon in beschlossenem Gemach sein Gebett verrichtete: Er solte seiner selbst vnd seines Volcks hierunter verschonen/ Den da er hinweg were/ so würde dem rechten wahren Gottesdienst ein grosser Abbruch/ vnd der Kirchen Gottes ein mercklicher grosser stoß beschehen/ vnd die Sachen hernacher ärger seyn/ denn zuvor. Were aber diß nit ein seiner gleissender Politischer Anschlag gewesen? Wie viel hetten in gleichem Fall sich mit solchen scheinbarlichen Einfällen vnd Gedancken hinter das Licht führen lassen? Was thut aber vnser lieber Daniel? Er als ein heyliger hocheleuchteter Prophet/ ist solcher vnzeitigen Weltkluheit nit gewohnet. Darvmb handelt er auff gut Theologisch/ vnd geht stracks zu/ mit richtigem Fuß/ als der seiner Religion bey dem Licht kein schwer trägt/ vnd sein Bekänntniß/ so nicht wil durch eine solche Dissimulation vertunckeln/ sonder seinen Gott getrost vor der Welt bekennen. Darvmb als er erfuhr/ daß solch Gebott unterschrieben were/ gieng er in sein Haus/ wil dem hellischen Satan vmb nichts weichen/ Er thut/ wie er gewohnet war/ daß er in seinem Sommerhaus an offenen Fenstern/ sein Angesicht gegen dem wehrten Landt vnd N. Statt Jerusalem wendet/ vnd kniende des Tags drey mal auß innbrünstigem Herzen vnd brennendem Eyffer seinen lieben getrewen Gott anbetet/ in lobet/ ihm dancket/ frey öffentlich/ trotz dem Satan vnd allen hellischen Pforten/ die es jme wehren wolten.

Nie möchte aber jemandt sprechen: Was hat sichs bedörfft/ daß Daniel so öffentlich betete/ daß er von andern köndte gesehen werden? Strafft nicht Christus derwegen die Pharisæer vnd Schriftgelehrten/ daß sie öffentlich vnd vor den Leuten betten. Vnd gibet hergegen den Christen diese Regel: Wenn du bettest/ so gehe in dein Kammer/ schließ die Thür zu/ vnd bette zu deinem Vatter im Verborgnen/ vnd dein Vatter/ der ins Verborgnen sihet/ wirdt dirs vergelten öffentlich/ Matth. 6. Wie reymet sich dan mit diesem Befelch Christi das Gebett Danielis/ der auch die Fenster auffthut/ vnd öffentlich also bettet/ daß er köndte gesehen werden? Liebe Freunde/ Es ist zwischen dem Gebett Danielis vnd der Pharisæer ein grosse Vngleichheit. Dann die Pharisæer theten es dar-

vmb!

vmb/das sie möchten einen Ruhm bey den Menschen darvon haben / wolten dardurch gesehen seyn/darvmb ward es eytel Heuchelei. Wiewol auch Christus sagt: Man soll im Verborgnen betten/dardurch er das heuchlerische Gebett verwirfft / mit welchem man eyanen Ruhm erjagen wil / jedoch hat er die öffentliche Gebett / so dieselbe an sich selbst auß Glauben / Geist vnnnd Warheit gehn/nicht verworffen. Denn auch S. Paulus das gemeine Gebett zu halten / vnd öffentlich in der Gemeine anzustellen außdrücklich seinem Jünger Timotheo eynbindet. So hatte auch Daniel besondere Ursach / sein Gebett öffentlich zu thun / damit er seinen Gott vnter den vngläubigen Heyden öffentlich bekennete / vnnnd jesunder vmb so viel desto mehr / nach dem sein Gebett / sein Bekännniß vnd Gottesdienst angefochten/vnd in Gefahr gesetzt wirt / auff das es nit das Ansehen gewinne/als ob er auß Furcht der Gefahr / nun seinem Gott vnd Gottesdienst verläugnen wolte/dardurch dann auch andere fromme gefangene Jüden hin vnd wider im Persischen Reich / wenn es zu ihnen auffkommen vnd erschollen / hefftig weren geärgert worden: Nun aber durch die Beständigkeit Danielis / in ihrem Glauben vnnnd Bekännniß getröstet vnd gestärcker worden sind.

Das er aber im Gebett sich gegen Jerusalem wendet / hat auch seine besondere Ursachen gehabt. Sientemal Jerusalem der Ort ward/dahin der Herr die Gedächtniß seines Namens hingestiftet/vnnnd dahin man sich im Alten Testament vnter dem Gebett wenden solte / weil daselbst war der Gnadenstuhl / als das Vorbildt des wahren Gnadenstuhls vnseres Heilandes Jesu Christi.

Warumb sich Daniel im Gebett nach Jerusalem gewendet.

Dan ob wol damals zur zeit des Propheten Danielis / verfür lag der Tempel vnd die H. Statt/ So hatte doch Gott sein H. wort hiezwischen zum Pfand gesetzt / das sie widervmb an der selben stätte solten erbawet werden / wie wir zu seiner Zeit auß dem 9. Capitel werden hören.

Hat derhalben Daniel ihm fürgesetzt/seinen Glauben vnd Bekännniß nit vnter einen Scheffel zu verbergen / sondern das Licht desselben frey öffentlich leuchten zu lassen/ der Hoffnung vnnnd zuversicht / sein Gott/der seine Gesellen auß dem Feuerofen erlöset hette/köndte ihn auch wol auß der Löwen gruben erretten. Oder wann es ihm anders gefällig / sey er doch bereit/ehe seih Leben zu lassen / denn dem Gottlosen Befehl.

Gehorsam zu leisten.

Lehr.

Die Ander Predigt Lehr vnd Vermahnung.

Öffentliche
Bekänntnis
der Wahrheit
von ndehen
Johan. 4.

Nad hat vns Daniel ein schön herrlich Exempel hinterlaß
sen/nicht allein/ daß wir im Gebett anhalten/ vnd Gott im Geist vnd
in der Wahrheit anrufen: Sondern auch welcher massen wir vns hal
ten sollen zur Zeit der Verfolgung / wenn es nun beginnet trüb abzu
gehen/vnd die Wasser vber die Körb gehen wöllen/daß wir nemlich vns durch
keine Gefahr lassen abtreiben / sonder auff Gott den Hexadix getrost alles
wagen / in vor dieser bösen Welt vnd Ehebrecherischen Art bekennen / es gehe
gleich hernacher wie der liebe Gott wölle/denn es heist: Wer mich bekennet vor
dieser Welt/den wil ich bekennen für meinem himmlischen Vatter. Wer mich
aber verläugnet für den Menschen / den wil ich auch verlängnen für meinem
himmlischen Vatter. Vnd hie sollen wir nicht fürchten die jenigen / so allein
den Leib tödten können / sondern vielmehr den/welcher Seel vnd Leib nem
men/vnd ins hellische Feuer werffen kan.

Matth. 10.

Casus con
fessionis in
rebus Adin
phoris.

Man soll auch in einem solchen Confessions Fall/in denen Dingen den
Feinden der Wahrheit weichen/ die sonst for sich selbst frey vñ zugelassen seynd/
so wenig als Daniels seinen Feinden zu gefallen hat in verschlossenem Gemach
beten wöllen / Dann wann auch im geringsten gewichen wirt/vnnd den Ver
folgern zu Gefallen/in der Lehr oder Ceremonien etwas eyngeräumbt / bewil
ligt oder geändert wirdt/ So wirt hiedurch die Bekänntnuß der Wahrheit ver
duncelt / die Feinde in ihrer falschen Lehr gestärket/die Schwachen geärgert/
vnd kan eine solche Heuchelen ohne Verletzung des gewissens/vñ sonst merck
lichen Schaden der Kirchen Gottes nicht abgehen.

Abfall zu In
terims Zeit.

Wie es zur zeit des Interims geschach/ da nicht allein geringe Leut sich
widerumb von der erkannten Wahrheit zum Papstthum abgewender / Meß
gehört/vnd mitgeheuchelt/sondern auch etliche / welche da haben wöllen Sei
len der Kirchen Gottes seyn / den Feinden vnd Lasterern der Wahrheit zuviel
eyngeräumet / mit dem Politischen Schein/daß man gleichwol die Wahrheit
also mußte vertheidigen/damit dennoch der künfftigen Posteritet oder Nach
kommen geholffen werde / darumb sey es nit vnrathsam / wenn man schon in
Ceremonien vnd in Mitteldinge etwas den Papisten zu Gefallen annehme.

Wann aber solche der Vernunft Gedancen/vnd Politische Consilia
oder Anschlag richtig weren/ würde freylich der Prophet Daniel auch densel
ben gefolget / vnd sich nicht in solche Gefahr gesteckt haben. Er zeiget aber mit
seinem

seinem

seinem klaren Exempel/das solche kluge Eynfall nach der Welt vor Gott vnd in Religions Sachen weder taugen noch statt haben. Wie dann vns auch nit eben gebühret also vorsätzlich zu seyn/welcher Gestalt reine Lehr auff unsere Kinder vnd Nachkommen gebracht vnd gepflanget werde. Gott ist der Regierer der Welt vnd seiner Kirchen/ der weiß/ wie er seine Kirch vnd reine Lehr erhalten soll/wenn wir schon nicht heucheln den Feinden der Wahrheit/sonder mit richtigem Fuß/nach der Wahrheit des Euanaelii wandeln/dieselbe mit dem Propheten Daniele frey öffentlich bekennen Durch welche aufrichtige Bekanntheit auch die Lehr Göttliches Wortes viel besser erhalten/vnnd auff die Nachkommen gebracht wird/weder wenn man den Widersachern vnd Verfolgern der Wahrheit weicht vnnd nachgibt. Welches auch der Weg nit ist/das man im geringsten von der Wahrheit etwas begeben oder auch simulieren vnnd heucheln soll Friedens halben. Dann es heist: Man soll nichts Arges thun/damit Gutes darauß komme/Rom. 3.

Eleasar ein alter fürnemmer Mann vnter den Schrifftgelehrten im Jüdischen Volck/war zur Zeit des grossen Tyrannē Antiochi deßhalben hart angefochten/dz er solte wider das Gesez Schweinen Fleisch essen. Er aber erklärte sich runde/er wolte ehe sterben/denn so schändtlich leben. Vnd als die ienige/so die Leut zu Schweinen Fleisch wider das Gesez dringē solten/von wegen/das sie ihn lange Zeit hetten gekennet/beyseits ihm vermeldeten/sie wolten ihn ander Fleisch bringen/das er wol essen dürffte nach dem Gesez/allein er solte sich stellen vñ dergleichen thun/als esse er Schweine Fleisch/dz er also beyim leben bliebe/antwortet er ihnen/Man solte in jimmer ins Grab vnter die Erden schicken. Denn (sprach er) Es wil meinem Alter vbel anstehen/das ich auch so heuchle/dz die Jugend gedencen muß/Eleasar/der nun neunzig Jar alt ist/sey auch zum Heyden worden. Vnd sie also durch meine Heuchelei verführet werden/das ich mich so für den Leuten stelle/ vnd mein Leben so ein kleine Zeit/die ich noch zu leben hab/also friste/das were mir ein ewige Schande. Vnd zwar was hab ich davon/wenn ich schon jekunder der Menschen Straff also einflöße? Weil ich Gottes Händen/ich sey lebendig oder todt/nicht entstehen mag? Darumb wil ich jetzt frölich sterben/wie es mir alter Mann wol anstehet/vnnd der Jugend ein gut Exempel hinder mir lassen/das sie willig vnnd getrost vmb des herrlichen H. Gesezes willen sterben.

Diese Histori weist vns eben das/das der Prophet Daniel mit seinem Exempel vns gelehret hat/nemlich das man in Religions Sachen sich durch keinen

2. Mat. 6.

keinen Schein soll bewegen lassen / den Gottlosen Abgöttern / Regern / Verfolgern vnd Tyrannen zu Lieb etwas zu ändern oder zu begeben / sondern / daß hie aufrichtig nach der Wahrheit des Euangelij gewandelt vnd gehandelt / vnd der Ausgang der Sachen Gott dem Herodoti heymgestellt vnd befohlen werde. Wir wollen jetzt zum andern Theil schreiten.

Der Ander Theill.

Als die Männer / welche die obgemeldte Practick hatten angestellet / befinden / daß Daniel jres Gottlosen erpraectierten Decrets vnd Befehls ungeachtet / in seinem gewöhnlichen Gebett vnd Gottesdienst beständiglich fortführe vnd beharrete: Gedencen sie / nun haben wir erlangt / was wir gesucht haben. Er ist vns nun eyngeessen / er soll vns nicht können entgehen / wir wollen ihm ein solch Spiel zurichten / er soll es nicht aufführen können. Versügen sich demnach zum König / vnd nach dem sie ihm nach höflichen Sitten Glück / Heyl vnd langes Leben gewünschet / erinnern sie in dessen von ihm eyngewilligten vñ vnterschriebenen Befehls / Er wisse sichs noch wol zu entsinnen / welcher gestalt seine Königlische Majestätt selbst / der Fürsten vñ Landvögte Edict oder Gebott ratificiert vñ bekräftiget hette / daß Jñhalts / dz wer innerhalb dreßsig Tagen etwas würde begehren / irgend von einem Gott oder Menschen / ohne allein von ihm (dem König Dario) der solte in den Graben der Löwen geworffen werden. Biewol sie nun herten verhofft / es solte solchem publicierten Befehl von männiglich Folg vnd Gehorsam geleistet seyn worden: So were es doch an dem / daß vber alle Zuversicht / Daniel dasselbige Gebott freffenlich vbertreten hette / als welchen sie herten funden betten für seinem Gott / derwegen er in die Straff / dem Gebott anghenck / solte erkläret vnd dieselbe an ihm vnverweigerlich vollstreckt werden. Dis war die Summ vnd Inhalt jres vnbesügten Begehrens.

Daniel
wirt für dem
König ver-
klagt.

Der Kläger
list wider
Daniel.

Es ist aber wol zu mercken / mit was Geschwindigkeit vnd Fuchslift sie auch zu diesem mal handeln. Dann erstlich / dieweil sie wissen / welch einen gnädigen Herrn vnd König der Prophet Daniel an Dario hette / dörfen sie nicht so bald den Propheten anlagen / bis sie verimeynen / sie haben den König bey seiner eygen Bekänntnuß gefasset. Darvmb fragen sie zu erst: Hastu nicht ein solch Gebott lassen aufgehen / vnd selbst vnterschrieben / daß der soll geworffen werden in die Löwengruben / welcher außserhalb dem König von jergendt iemandt anders etwas begehren würde? Dis fragen sie / ehe denn der König mercken

mercken kan/wo sie hinauf wollen Als nu der König antwortet/Ja: da mey-
nen sie/sie haben ju nu gleich als bey den Hörnern gefast/das er wol müsse ein
Urtheil über Daniel sprechen. Vnd alsdann offenbaren sie allereft/warumb
es jnen zu thun war. Da sie den abermals jre Red also formieren/vnd zu dem
einigen Zweck richten/auff das sie den König zu Zorn vnd Ungrad wider
Danielen bewegen.

Vnd dieweil er in großem Ansehen war bey Dario/verkleinern sie seine
Person/sprechen/er sey einer auß den gefangenen Juden. Auch sagen sie/Da-
niel achte weder den König noch sein Gebort. Verhofften jhn dardurch seind-
selig vnd verhasst zu machen bey dem König/wen Darius hörte/das beydes er
selbst vnd seine Befehl so ringschändig bey Daniele würden geachtet. Daran sie
aber dem heyligen Mann vor Gott vnd den Menschen vnrecht thun/ Sinte-
mal er niemals den König verachtet/ sondern in aller vnuerthänigster Reue-
rens vnd Ehrenbietung jhn von Herzen für seine höchste liebe Obrigkeit auff
Erden gehalten. Auch seine Befehl nicht auß Menschlichem Trog verachtet/
sonder seines Gottseligē Bewissens halben demselben nit wissen nachzusetzen.

Lehr auß dem Andern Theil.

Ehret vns diese Geschichte/wie die blutgierigen Verfolger
vnter einem gesuchten frembden Schein den Frommen nach dem Le-
ben stehn. Daniel mußte seine hohe Obrigkeit verachtet haben Also
David mußte dem König Saul nach Leib vnd Leben gestanden/vñ nach dem
Königreich getrachtet haben/darvmb solte er in allen Grenzen Jsrael nicht si-
cher seyn. Elias mußte als ein Verwirrer Jsraelis von dem König Achab vnd
Jesabel verfolgt werden. Naboth mußte den Namen haben/er hette Gott vnd
den König gelästert/vñd darvmb gesteiniget werden. Von Stephano spre-
chen die Juden: Dieser Mensch höret nicht auff zu reden lästerwort wider die-
se h. Statt vnd Geseß. Welches sie auff jhn dichten/auff das sie ein Vrsach
des Todis zu jhm herten. Christum selber klagen sie an/er habe verboten dem
Keyser den Zins zu geben. Vñd hatten doch vor wenig Tagen stracks das
Widerspiel von jm gehört/das er eben in derselben Frag rund hat geantwort:
Geht dem Keyser was des Keyfers ist/vnd Gott/was Gottes ist. Von seinen
Christen vñ warhafftigen Bekänern weißagt der Herr Christus/man wer-
de sie verklagen mit solchem gesuchten schein/das wer dieselbige tödten werde/
werd meynen/er thu Gott eine dienst dran:vñ S. Paulus schreibt von sich vnd
den an-

Fromme Leute
werden fälsche-
lich beschuldiget.

1. Reg. 21.

Act. 6.

Luc. 21.

Matth. 22.

Joh. 16.

1. Cor. 6. den andern Aposteln/sie werden geacht/als die Verführer/vñ seyen doch wahrhafftig. Noch müssen sie den schändlichen Namen haben vor der Welt.

Wenn dann nun auch wir unbillich angeklaget vnd verfolget werden/haben wir vns zu erinnern/es sey sechs nichten bey der argen Welt/sonder der alte Gebrauch/welcher berühre von dem jenigen/der beydes ein Lügner vñ ein Mörder ist von Anbeginn/vnd durch Lügen/Mord zu stifften/sich jederzeit vnterstanden hat. Vñnd haben wir vns eines guten aufrichtigen Gewissens zutrösten/das wir diejenige nit seyen/wie wir werden bezüchtiget.

Wir haben vns auch in einem solchen Fall des Spruchs vnseres Herrn Jesu Christi zu trösten/der da sagt/Matt. 5. Selig seyt jr/wenn euch die Menschen vmb meiner willen schmähen vñnd verfolgen /vñ reden allerley Übels wider euch/so sie dran lügen. Seyt frölich vñnd getrost/es wirdt euch im Himmel wol belohnet werden. Den also haben sie verfolget die Propheten/die vor euch gewesen sind.

Herrn haben
sich für ihren
Dienern wol
fürzusehen.

Ferner haben grosse Herrn auß diesem andern Theil zu lernen / das sie oftmals sich vor iren eygen Dienern wol fürzusehen haben/damit sie nicht in Worten von ihnen gefangen werden. Denn es haben diese geschwinde listige Vögel den Brauch/wenn sie etwas begehren zu erhalten / sonderlich/wenn sie einen andern gern ins Saltz hauwen wolten/das sie es nicht offenbarlich frey herauß bekennen / warvmb es ihnen zu thun/sonder gehen mit Worten vmbher schwenffen/wie ein Raß vmb ein heißen Drey/vñnd das/was sie begehren erhalten zu haben/allererst zu lest offenbaren/wenn sie zuvor den Weg bereiten/vñnd gleich als mit heimlichen Stricken ire Herrn gefangen haben/das sie mit fug nit wol mehr heraußser können.

Welches dem König Dario hier widerfuhr/der allererst zu lest gewahr wirt/was seine Fürsten vñnd Landvögt mit ihrem vermeynten Edict im Schildt fñhreten.

Wir müssen nu besehen/wie sich Darius hielt/ als er vermerckt/das durch sein vnfürsichtiglich Vnterschriften/der Prophet Daniel in Lebens Gefahr gesetzt wirdt.

Der Dritte Theil.

Darius redet
das beste für
Danieln.

LS meldet die Histori./da der König solches vernommen/sey er sehr betrübt worden/habe auch grossen fleiß gethan/das er ihn errettete. Er hat ohn allen zweiffel den Fürsten vñnd Landvögten allerley zu

ley zu

Icy zu Gemüthe geführt/ was er immer wissen fürzubringen/auff daß des vn-
schuldigen Danielis verschonet würde. Er hat inen fürgehalten/was für ein
getreuer Mann beydes in(e Dario) vnd dem ganzen Reich Daniel bisher
gewest/in allen Sachen getreu erfunden/ des Persischen Reichs Nutz vnd
Wohlfahrt allweg gesucht/ vnd desselben Schaden treulich gewarnet vnd ge-
wendet habe/ daß er aber in den publicierten Befehl nicht können eynwilligen/
od das Gebett zu seinem Gott eynstellen/das sey ein solch Werck/welches das
Gewissen berühre/vnd sey dessen so hoch nit zu verdencen/zugeschweigen daß
man in dēshalben mit Recht vnd Billigkeit vmb sein Leben bringen könne/
wie dann auch hierunter seiner herrlichen Gaben billich zu verschonen sey.

Mit diesen vnd andern Vrsachen gedachte der gute alte Herr/die Fürsten
samt den Landvögten vñ jrē vnrechtmässigen Fürhaben abzutreiben. Vnd
bemühete sich damit biß die Sonne vntergien.

Aber die Fürsten vnd Landvögte halten streng an/ vnd bemühen sich auff **Danielis Feinde**
das eusserste/daß Daniel ja nicht los gegeben werde. Vnd damit sie es desto **triben dē König**
stattlicher treiben/vnd gewisser erhalten/kömen sie lauffig zu dem König vnd **fort.**
sprechen zu ihm: Du weißest/Herr König/daß der Weder vnd Perser Recht
ist/daß alle Gebott vnd Befehl/so der König beschloffen hat/soll vnverändert
bleiben. Hiemit sehen sie im gleichsam den Spieß für das Herz/vnd zeigen ihm
an/Er wisse wol/ als er von den Ständen des Reichs zum König erwöhlet
worden/daß er benebē andern Gefähen/ auch das vnverbrüchlich zu haltē ver-
sprochen habe/ wenn etwas vom König selbst eyngewilliget/beschloffen/ auch
mit Königlichem Secrer bestätigt werde/ das soll steiff vñnd fest gehalten/
vnd kein Dispensation allda zugelassen werden Darvmb musten auch sie/die
nähest dem König in der Regierung mit weren/nichts nachzugeben/oder von
der Schärpffe des Persischen Rechts zu weichen.

Also muste es nun der König geschehen lassen/wiewol wider allen seinen **Darius tröstet**
Willen. Der spricht auch zu Daniel/als er solt in die Löwē Grubē geworffen **Danieln.**
werden: Dein Gott/ dem du ohn vnterlaß dienest/der helffe dir. Auß welchem
erscheinet/ daß der König Darius etlicher massen gehoffet/ es solte Daniel
durch Göttliche Hülff vor dē Löwē sicher seyn. Welches er im auch vō Herzen
wünscht/ vñnd versiegelt den Stein (welcher auff des Graben Loch gelegt
war) mit seinem eygenen Ring wie auch mit dem Ring seiner Gewaltigen/
damit wenn die Löwen seiner schonen würden/nit etwa andere seine Mißgün-
stige vngedürlichen Gewalt vnd Muthwillen im anlegten. Also geht nun der
König

¶

König

König hinweg von der Löwen Gruben/traurwig vnd bekümmert/bliebe denselben Abend vngessen/wie auch die ganze Nacht vngeschlafen. Dañ im hart zu Herzen gieng nicht allein daß ein solcher herrlicher Mann solte so schimpfflich vmb sein Leben kommen/sondern es quälet ihn auch sein Gewissen/daß er mit vnfürsichtiger Vnterschreibung eines zum theil Gottlosen/zum theil aber thörichten Gebotts/Vrsach zu solchen kläglichen Handel gegeben hat.

Lehr auß dem dritten Theil.

Grosse Herren
sollen sich
vber ihrem
Mandat wol
bedencken.

Dieser dritte Theil gibt vns nachfolgende nützliche Lehr vnd Erinnerung. Erstlich zwar/daß der König durch die vnbethachtige Vnterschreibung des Blutrünstigen Befehls ihm selber solch Betrübnuß/Jammer vnd Herzenlend gemacht hat: Haben gr offe Herrn zu lernen/ daß sie beydes mit Edict vnd Befehl/vnnd dann auch derselben Vnterschreibung bedächtig vnd fürsichtlichlich fahren sollen/ vnd sich nicht vberreden lassen damit zu ehlen/ sie habens dann zuvor auff allen Seiten wol ponderirt vnd erwogen. Dann wenn ein Mandat/Gebott oder Verbott beträftiget/vnterschrieben/vnnd nun publiciert oder eröffnet ist/läßt sich hernacher nicht so füglich wider ändern/man wölle dañ Schimpff eynlegen. Ahasueros der mächtige König in Persen thet auch vnweislich/ als Haman die Juden vnbillich verklagte als auffrührisch/ vnd dieselbe außzuwotten begehrete/ daß er so bald ohn rechtmäßige Inquisition vnd Nachforschung/ des Hamans Raht eynwilliget/ vnnd ein Decret darauff machen läßt/ auch dasselbe mit seinem Ring zu beträftig verstatte. Welches in nachmals/als der Betrug offentlich worden/nit wenig betrübet vnd gereuwet hat: Darvmb sollen Herrn vnd Regenten iren Leuten nit zu viel trawen/ daß sie wolte ohn Vnterscheid eyngehen vnd bewilligen/ was etwa dieselbe vorhaben/ oder in solchen wichtigen Sachen ehlen wolten/sondern sollens wol examiniern vnd erwegen/denn die Practick ist mancherley/so kan mā den Leuten ins Herz nit sehen. Man bauwete offmals auff einen wol ein Schloß vnd gibt doch der Außgang/daß er in seinem Thü nicht richtig/sonder ein Schalck gewesen/der mit heimlicher List den vnschuldigen nach Ehr vnd Stimpff/nach Leib vnd Leben gestandē habe.

Manchem ge-
richte durch
strenge Man-
dat zu turg.

Zum andern lehret vns diese Geschichte wie offmals manchem fremden ehrlichen Menschen zu kurz geschicht/wenn man alle zu streng Gebott oder Befehl macht/wie das Persisch Geseß war/daß alle Königliche Befehl/vom König selbst vnterschrieben/nicht solten oder köndren auff einige Weiß oder Weg retractiert

retractiert ob geändert werden. sie weren gleich beschaffen wie sie wolten. Denn es kan sich begeben/weil grosse Herrn auch Menschen sind/das sie in einem ob mehr Befehl der Sachen können zu viel thun/sonderlich wenn sie sich damit vberheulen/vnd hernacher erst sehen/das etliche Vmbstände nicht nothdürfftiglich bedacht seyen worden. Darvmb wie man nichts bald schliessen sollt/es sey dann gründtlich wol betrachter vnd bedacht. Also hinwidervmb/wenn ja solche Decret gemacht vnd bekräftiget weren worden/die sie hernacher befinden/das sie Gottes Wort/dem Rechten vnnnd Billigkeit nit darauff gemähs/ist es viel besser allda dem Spruch Syrachs nachgehn/welcher vermahnet/mā soll gern den Irrthumb bekennen/vnnnd den Hohn vber sich ergehen lassen/wo man in der Sachen gefehlet hat/weder das man solche vnbilliche Decret vnd Befehl kurtzumb ins Werck wider Gott vnd sein Befehrichten wolt. Hat demnach Achasueros in dem Fall weislich gethan/da er befunden/was vnter der Practick Hamans verborgen lag/ das er das zuvor eyngewilligte Decret cassirt vnd abgethan/vnd durch ein ander Decret verbessert hat.

Vnbilliche Decret sollen retractiert werden.

Das auch Darius so hefftig sich bemühet/den Gottseligen H. Mann seinen getrewen Fürsten vñ Propheten zu retten/hat er vns damit ein Exempel hinterlassen/welcher gestalt auch wir nach vnserm Vermögen vnd an vnserm Ort vns befeissen sollen zu retten die jenigen/so vnverschuldter Weise in Todtes Gefahr kommen. Nach dem Sprach Salomonis/Prouerb. 24. Errette die/so man tödten wil/vnd engeuch dich nicht von denen/die man würgen wil. Denn wer einen vnschuldigen Menschen kan gebürlicher Weise vom Todt erretten/vnd thut es nit/der sündiget wider Gott vnd wider die Liebe des Nächsten/er macht jm selber ein böß Gewissen/das jm ein Stich durchs Herz gehen muß/so oft er dran gedencet/wie er hette seinen Nächsten können beyim Leben erhalten/vnd hette es doch nit gethan/vnd also einen nagenden Wurm sein lebenslang bey sich trägt/ein vnruhig Herz vnd Gewissen.

Vnschuldige Leut von Todt zu erretten.

Derhalben die H. Schrift an Jonathan rühmet/das er seinen lieben vertrauten Freunde/den Dauid/etlichmal vom Todt errettet/vnd in vor seines Vatters Gram vnnnd Zorn trewlich gewarnet hat. Auch wird es dem frommen Hofmeister Obadie ganz rühmlich nachgeschrieben vnd nachgepredigt/das er die hundert Propheten des Hexen versteckte/vor der blutdürstigen Jesabel/welche die warhafftige Propheten Gottes verfolgete. Wie gleicher gestalt dem Moren EbedMelech/welcher den Propheten Jeremiam auß dem Kerker vñ Schatz jogs/darein er geworffen war/auff das er nicht stürbe. Welche Wol-

1. Sam. 19. vnnnd 20. 1. Reg. 18.

hat auch im Gott gnädiglich hat vergolten / daß er ihn widerumb errettet hae auß der Hande der Chaldeer vnd ihm laut bescheneuer Götlicher Zufag sein Leben als ein Beut geschenckt hat Jerem. am 39.

Gehorsam vnd
Gedult im
Creuz.

2. Tim. 3.

Act. 14.

Hebr. 12.

Zum vierdten vnd letzten/weil Daniel sich gedultig dareyn ergibt/vñ vmb seines seligen Bekännnuß/ Glauben vnd Gottesdienst willen in die Löwen Gruben sich werffen läßt. Diener vns dazzu/ daß auch wir willig vnd gern vmb der Gerechtigkeit vnd Warheit willen leyden sollen/ was Gott zu leyden vber vns gnädiglich verhenget. Sintemal es bey Gott also beschlossen ist/ Wer Gottseliglich in Christo Jesu lebē wil/ derselbe müsse Verfolgung leidē. Dazzu vns dieser gnädige Will Gottes lustig machen soll/ v̄ es also ordnet vñ haben wil/ daß wir durch viel Trübsal in Gottes Reich eyngehn/ mit dem vngezweifelten Versprechen/ es soll vns wol belohnet werden. Allein wil da Gedult von nöhten seyn/ auff daß wir den Willen Gottes hierinnen thun/ vñnd die Verheißung empfangen. Vnd selig seynd/ welche also durch Creuz vñ Verfolgung/ durch Ehr vnd Schmach (wie der Apostel sagt) durch leyden vñnd Todt/ an Gott vnd an seinem heyligen Wort halten vnd beharren/ die werden darvorn bringen die Kron des Lebens/ die er versprochen hat allen denen/ welche in diesem Kampff ritterlich streiten. Wie mit ganz herrlichen/ Geistreichen vñnd tröstlichen Worten verheissen wirdt/ dem Engel oder Lehrer der Gemein zu Philadelphia/ Apoc. 3. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Gedult/ wil ich auch dich behalten für der Stundt der Versuchung/ die kommen wird vber den gangen Welt kreiß/ zu versuchen/ die da wohnē auff Erden. Sihe/ ich komme bald/ halt was du hast/ daß niemandt dein Kron nimmē / wer vberwindet/ den wil ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes/ vñ soll nicht mehr hinauß gehn/ vñ wil auff ihn schreiben den Namen meines Gottes/ vñ den Namen des neuen Jerusalems/ der Statt meines Gottes/ die vñ Himmelhernider kömpt/ von meinem Gott/ vñnd meinem Namen den neuen. Wer Ohren hat der höre/ was der Geist den Gemeinen sagt.

Der ewige/ allmächtige Vatter/ ein Gott der Hoffnung vnd der Gedult/ wölle auch vns in Widerwärtigkeit trösten/ im Creuz vñ Leiden stärken/ daß wir in keiner Trübsal vom rechten wahren Glauben wancken/ sondern vnsern Gott vnd seine ewige Warheit/ mit willigem Muht vnd freudigē Herzen befeien/ vñ am jüngsten Tag in d̄ löblichen Zahl der viel tausendten Heyligen außgewählten Bekennern Gottes vñ Christi erfunden werde/ vñ sampt inen danck sagen ewiglich d̄jenigen/ v̄ vns tüchtig gemacht hat/ zu dem Erbtheil der Heyligen

Heiligen im Reich. Welcher uns errettet hat von der Oberkeit der Finsterniß/ vnd hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns/welchem sey Lob/ Ehr vnd Preiß immer vnd ewiglich/ Amen.

Die dritte Predigt / vber das VI. Capitel des Propheten Danielis



Des Morgens frühe / da der Tag anbrach / stund der König auff / vnd gieng cylend zum Graben / da die Löwen waren. Vnd als er zu Graben kam / rieß er Danieln mit kläglicher Stimm. Vnd der König sprach zu Daniel: Daniel / du Knecht des lebendigen Gottes / hat dich auch dein Gott / dem du ohn vnterlaß dienst / mögen von den Löwen erlösen.

Daniel aber redet mit dem König. **H**err König / Gott verleihe dir langes Leben / Mein Gott hat seinen Engel gesandt / der den Löwen den Rachen zugehalten hat / daß sie mir kein Leid gethan haben / denn für ihm bin ich vnschuldig erfunden / so hab ich auch wider dich / Herr König / nichts gethan. Da ward der König sehr fro / vnd hieß Danieln auß dem Graben ziehen. Vnd sie zogen Daniel auß dem Graben / vnd man spüret keinen Schaden an jm / denn er hatte seinem Gott vertraut.

Da hieß der König die Männer / so Daniel verklaget hatten / herbringen / vnd zu den Löwen in den Graben werffen / sampt ihren Kindern vnd Weibern / vnd ehe sie auff den Boden hinab kamen / ergriffen sie die Löwen vnd zermalmeten auch ihre Gebeine.

Da ließ der König Darius schreiben allen Völkern / Leuten vnd Zungen: Gott gebe euch viel Friede / Das ist mein Befehl / daß man in der ganzen Herrschafft meines Königreichs

D iij den